

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt, „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Jand in Bocholt.

Verantwortlich für den Druck: R. 22.

Anzeigen kosten die Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen pro Zeitschrift 80 Pf.

Nr. 357.

Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt.

Mittwoch, 23. September 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt.

32. Jahrgang.

An unsere Leser!

Das 4. Quartal nimmt mit dem 1. Oktober wieder seinen Anfang. Ein politisch bewegtes Leben wird alsdann ebenfalls beginnen. Vor allem sind es die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, die wegen der angesetzten Beteiligung der Sozialdemokraten ein ungewöhnliches Interesse beanspruchen werden. Daran schließt sich die

Eröffnung des Reichstages

wo sogleich die Frage der Befestigung des Präsidentenstuhles zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben dürfte. Aber auch die Verhandlungen in dieser Richtung über die

Handelsverträge

und die Heeresvorlage

werden die Geister scharf aufeinander spielen lassen. Gewitterwolken sind es allenfalls auf dem Gebiete der ausländischen Politik. Der Hammer der Umstürzparteien arbeitet zerkleinernd am Throne der Hohenzollern, in beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie löst eine Krise die andere ab, sobald der greise Kaiser Franz Joseph das Bild allgemeinen Bedauerns darstellt. In Frankreich geht der Kulturkampf seine alten vererblichen Wege weiter, ohne daß bisher Anzeichen des so schwer gereizten katholischen Volkes hervortreten, das drückende Joch der maurerischen Gewissensnacktheit abzuwerfen. Vor allem ist es aber das Pulverfaß Europas, der Orient, wo gefährliche Flammen emporzucken, die bei den verschiedenartigen sich hier kreuzenden Interessen der europäischen Staaten einen Weltkrieg zu entfesseln fähig sind. Wer ist es, der dort die Unruhen schürt? Ist es Rußland, das zu dem Zwecke seine Nabel rollen läßt, um die 1878 begonnene Aufstellung des Osmanenreiches zur vollständigen Erledigung zu bringen und nach einem äußeren Anlaß zum kriegerischen Vorgehen sucht? Die Situation ist günstig. Überall gärt und brodet es in diesem orientalischen Grenzgebiet. In Mazedonien, Bulgarien und Serbien, wo, fast möchte man sagen, vollständige Anarchie zu herrschen scheint.

Das „Bocholter Volksblatt“ (die „Rheider Volkszeitung“)

wird nach wie vor bestrebt sein, über die wechselnden Begebenheiten prompt und zuverlässig zu berichten, und darin auch nicht gegen größere Tageszeitungen zurückzuführen. Es wird das tun als unabhängiges Zentrumorgan, welches in der Vertretung der Interessen des katholischen Volksteils in religiöser, poli-

tischer, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung seine vornehmste Aufgabe erblickt. Das Ergebnis der jüngsten Reichstagswahl redet insofern das bedrückende Anwachsen der Sozialdemokratie eine sehr ernste Sprache. Außer dem täglichen Roman-Heftchen sorgen die „Unterhaltungsblätter“ für ein reichhaltiges Spektrum bildender und unterhaltender Art. Auch im Handelssteil haben wir in neuerer Zeit immer mehr die Wünsche unserer Leser zu berücksichtigen gesucht. Zum beginnenden 4. Quartal bitten wir unsere Leser nicht bloß die Bestellung sofort zu erneuern, sondern auch durch Empfehlung in Freundeskreisen für eine weitere Verbreitung ihres Blattes Sorge zu tragen.

Redaktion und Verlag.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Festschreibung des Großherzogs von Hessen beim Stapellauf des neuen Linienschiffes „Seydlitz“ lautete:

Seine Majestät der Kaiser haben Mir und Meinem Lande eine hohe Ehre erwiesen, indem der Großherzog selbst gerufen haben, dem Linienschiff L den Namen „Seydlitz“ zu verleihen und Mir den Auftrag zu erteilen, den Taufsatz zu vollziehen. Seiner Majestät dem Kaiser spreche ich für diese Gabe Meinen und Meines Landes tiefgefühltesten Dank aus. Dem neuen Linienschiffe aber als Träger deutscher Wehrkraft im Frieden wie im Kriege wünsche ich Glück und Segen auf allen seinen Wegen und zu allen seinen Aufgängen, in der festen Zuversicht, daß es seinem und dem deutschen Namen in allen Meeren und in allen Weltteilen Ehre machen und das Land noch bestreiten werde, welches Reich und Mein Volk mit der deutschen Marine verknüpft. Auf Allerhöchsten Befehl seiner Majestät übergebe ich das stolze Schiff, ein rühmliches Zeugnis deutscher Intelligenz und deutschen Fleißes, dem Willen und laufe es auf den Namen „Seydlitz“.

Hierauf geschah die Festschreibung des Schiffes. Nach diesem Taufsatz sagte der Großherzog: „Seiner Majestät Linienschiff „Seydlitz“ beglücke ich mit dem Rufe, der in dem Herzen meiner Untertanen und aller Deutschen widerhallen mag: Seine Majestät der Kaiser Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Der Kaiser überreichte dem Chef des Zivilkabinetts, v. L. v. Canus, sein von Ludwig Richter gemaltes Bildnis mit einem Schreiben, das bestimmt, daß das Gemälde den großen Festsaal der Amtswohnung v. Canus schmücken soll. Das lebensgroße Bild stellt den Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit schwarzem Kürsch und Marschallstab dar. Der Rücktritt des Chefs der Nordseeflotte Admiral Thomsen steht jetzt fest; sein Nachfolger wird der älteste Vizeadmiral Bender-

mann. — In Kiel fand die Uebergabe des Kommandos der Marinestation der Ostsee durch den bisherigen Chef, Admiral v. Köster, an Admiral Prinz Heinrich von Preußen statt. — Zur Einweihung des neuen Offizierskasinos in Wilhelmshaven sandte der Kaiser aus Wien ein Begrüßungstelegramm an Admiral v. Thomsen. Die Ostseezeitung meldet, trifft der Kaiser nach dem nunmehr festgestellten Reiseplan am Dienstag, 22. September, Vormittags 8 1/2 Uhr, in Cuxhaven ein, von wo er nach erfolgtem Maschinenwechsel weiter nach Cuxhaven fährt. Von hier aus wird sich der Kaiser auf dem Dampfer „Graf Bismarck“ nach Inseln und Küsten begeben.

Strasprozeßordnung. Die Sachverständigen-Kommission zur Beratung von Fragen einer zeltgemäßen Änderung der Strasprozeßordnung wird nach längerer Vertagung ihre Verhandlungen gegen Ende des Monats wieder aufnehmen. Man nimmt an, daß die Beendigung der ersten Lesung des vorgelegten Beratungsmaterials noch einige Monate in Anspruch nehmen wird. Die zweite Sitzung dürfte einen ganz raschen Verlauf nehmen.

Ausland.

Niederlande. Die niederländische Regierung beabsichtigt, sobald wie möglich ein Preisauschreiben zu erteilen, für den Bau des von Gennep gestifteten Friedenspalastes. — Die Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden teilt eine Unterredung mit dem Generaldirektor des Niederländischen Post- und Telegraphenwesens Pop mit. Derselbe erklärte, die Unterredung nach der Möglichkeit einer deutsch-niederländischen Postkonvention sei im Gange. Die deutschen Behörden hätten bereitwillig alle erbetenen Statistiken zur Verfügung gestellt und man sei nun damit beschäftigt, die Chancen zu erwägen.

Die Balkanwirren.

In einer Unterredung mit einem Redakteur der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat sich einer Befassung mit der Orientpolitik folgendermaßen geäußert:

Die deutsche Politik verfolgt im Orient keinerlei Sonderinteressen. Deutschland denkt nicht daran, die Türken zum Widerstande gegen die Bulgaren zu ermuntern. Alle Schritte Österreich-Ungarns und Russlands haben immer unsere volle Unterstützung gefunden. Außerdem stehen wir erst an der zweiten oder gar dritten Stelle.

Auf die Frage, ob es zum Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei kommen werde, sagte der Reichskanzler: „Zukunftige fällt man mit dem Wahrsager leicht hinein.“ Dem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ soll er ferner auf die Frage,

ob ein Zusammenhang bestünde zwischen dem deutschen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, geantwortet haben: „Ein Zusammenhang besteht insofern, als Deutschland vertrauensvoll die Austragung der Angelegenheit im Orient zunächst Österreich-Ungarn und Rußland überläßt.“ Die Frage, ob eine europäische Intervention im Orient in Aussicht stehe, glaubt Graf Bälou im verneinenden Sinne beantwortet zu müssen.

Während der letzten 3 Tage wurden gegen 400 zu Offizieren beförderungsfähigen Militärschulen den Truppenteilen an den Grenzen überwiesen. Jeden Tag bringen die Züge dem „B. Z.“ zufolge Munition und Mundvorräte an die Grenze. Der jetzige Truppenbestand beträgt 185 000 Mann, Nachzügler aus Anatolien sollen die Zahl auf 250 000 bringen. Die Lage ist gespannter als je, doch wird eine formelle Kriegserklärung von Konstantinopel aus voraussichtlich nicht erfolgen.

Aus dem Amtsbezirk Rheide.

Abende, 22. Sept. Die landwirtschaftliche Kreis-Vereins-Versammlung in der landwirtschaftlichen Verein für den Westen des Kreises Boeken am Sonntag Morgen nach beendetem Gottesdienste im Saale des Herrn J. Kössing. Die Versammlung wurde geleitet vom Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Boeken, Herrn Garweri, Gorgel und die Tagesordnung wie folgt erledigt: Zuerst erfolgte Aufnahme neuer Mitglieder, hierauf hielt Herr Hinsten einen feisellen Vortrag über Neuentführung und Wiederverwendung von Saatgut, speziell Roggenbau. Aus dem Vortrage ging hervor, daß für hiesige Bodenverhältnisse der Weizen Roggen der geeignetste und beste sei. Bestellungen auf Originalsaat nehmen für den Kreisverein Herr Hinsten und für den landw. Verein für den Westen des Kreises Boeken Herr Lehrer Hölle-Museum bis zum 25. 10. entgegen. Über Verwendung der Staatsprämie für Rindvieh im Betrage von 70 Mk. machte Herr Garweri, Gorgel die Mitteilung, daß dem Kreisverein und dem landw. Verein für den Westen des Kreises Boeken je die Hälfte zufließen sollen; letzterer wird die Prämie gelegentlich der am 7. Oktober stattfindenden Frucht-Aussstellung in Bocholt verteilen. Die Errichtung einer Gengststation wurde für Rheide in Aussicht genommen, eine hierfür ernannte Kommission hat mit dem Landesgesundheitsdirektor in Warendorf zu verhandeln. Betreffs der Fruchttausstellung in Bocholt wurde noch die Mitteilung seitens des Herrn Lehrer Hölle gemacht, daß auch die Mitglieder des landw. Kreisvereins Boeken sich an der Ausstellung beteiligen können und gleichfalls prämienberechtigt sein. Nach Verlesung einiger Schriftstücke sowie geschäftlicher Mitteilungen erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung gegen 1 1/4 Uhr.

Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

17) (Nachdruck verboten).

„Das zu hören, überrascht mich nicht minder, als es mich befaßt. Was kann dir an dem herrlichen Geschoß mißfallen?“

„Ich habe die selbstbewußten Frauen, in deren Augen ein Vulkan zu glücken scheint und die dennoch gleichsam einen erstarrenden Hauch um sich verbreiten, weil der Verstand bei ihnen immer den Sieg über das Herz gewinnt, und weil in ihrer verführerischen Güte eine eisenpanzerne Seele wohnt. Dieser flegelgewisse Blick, der geheimeren Bewunderung zu heißen scheint, reizt mich. Ich glaube übrigens, daß sie einen angeborenen Hang zur Intrigue besitzt, und es sollte mich nicht wundern, wenn sie eines Tages versuchen würde, Zwietracht zwischen uns zu säen.“

„Das dürfte niemand wagen!“ rief die Greisin energisch. „Doch du bist ungerecht und verurteilt sie.“

„Ich will dich nicht durch Widerspruch kränken, muß aber dennoch meine Meinung aufrecht erhalten. Die Götter gleichen jenen kleinen schlängelnden Schlangen, die man in den heißen Tropenländern findet. In prächtiger, hübscher Blumenfarbe geschminkt, ruhen sie, wie ein Mosai von edlen farbigen Steinen anzu sehen, zwischen sammetweichen Blüten; aber wehe dem, der die Wunderblüte berührt oder ihren Wohlgeruch einatmen will! Sie birgt das Verderben im Schoß. Ein metallisches Schimmern, ein leises Rischen — und mit dem Blut fließt ihm tödliches Gift durch die Adern. — Doch genug von Göttern! Martha, Martha ist es, die ich liebe, die ich mein nennen muß, der jeder Gedanke und jeder Pulsschlag gilt! Seelenreinheit, Adel der Empfindung, keusche Anmut, überquellende Frömmlichkeit — alles, was hold und anbelohnungswürdig ist, vereinigt sich in diesem Mädchen; soll das Leben Wert für mich haben, soll ich meiner trüben Vergangenheit, meines ruhelosen Amertums vergessen, so muß ich das rosig, schelmische Gesinnbild, das doch so höflich und so hehr wie eine beliebte Königin blicken kann, besitzen.“

„Wohl denn! Ich selbst führe dir keine Braut zu.“

„Und wenn sie mich zurückweisen würde?“

„Wie wäre das möglich!“ rief die Blinde, sich emporkippend. Ihr ganzer Mutterfolz, der sie einst zu so schweren Irrtümern getrieben, erwachte von neuem.

Vor ihrem geselligen Auge stand das Bild des schönen, jungen Menschen mit dem feurigen, schwärzlichen Blick und dem interessanten, von schwarzem, langem Haar umwallten Rumpfkopf. Wie damals, so dachte sie auch jetzt: „Es gibt kaum ein Weib, das würdig ist, neben ihm zu stehen, noch weniger aber ein es, welches das kostbare Geschenk seiner Liebe verschmähen könnte.“

„Sich keinen Zweifel schwinden. Der heutige Tag bringt dir das Glück!“ sagte sie, sich auf den Arm des Sohnes stützend, der sie in ihr Zimmer zurückgeleitet. Sie fandte, dort angekommen, sofort nach Martha.

Diese lözerte nicht, dem Rufe zu folgen. Noch glänzten die sonst so fröhlichen Augen durch einen feuchten Schleier, noch zuckte es wie verhaltenes Weinen um den kleinen Mund. Die Szene im Garten war keineswegs vergessen, sie hatte einen schmerzenden Stachel in ihrer Brust zurückgelassen, Martha das wohlthuende Gefühl, geborgen und beschützt zu sein, beraubt, und sie an ihre Armut und Abhängigkeit erinnert.

„Komme näher, mein Kind! Ich habe Wichtiges mit dir zu sprechen. Der Himmel möge diese Stunde zu einer reichgegneten machen!“ begann die Greisin mit allen Anzeichen tiefer Bewegung.

Fast furchtlos trat das Mädchen heran. Ein eigenartiges Zagen, welches ihr sonst fremd gewesen, befiel sie; die fragenden Worte erstarben unausgesprochen auf ihren Lippen.

„Der ganze lange Jammer, dem ich oft zu unterliegen glaubte, ist dir bekannt“, fuhr die Blinde fort. „Das bittere Weib, welches eine Mutter treffen kann, war mir vorbehalten, und zu dem Schmerze gesellte sich nagende Reue, denn ich hatte mein einziges Kind elend und heimatlos gemacht. Als auf den heutigen Tag Schritte ich das traurige Bewußtsein, meinen

Sohn um zwanzig Jahre frohen Lebensgenusses gebracht zu haben, wie ein schweres Joch mit mir herum; aber jetzt zeigt mir der Allmächtige in seiner unbegrenzten Güte das Mittel, mich von der Qual meiner Selbstvorwürfe zu befreien. Das Feuer auf der Welt verlor Paul durch meine Schuld und nun — kannaß die Blinde, wie er aus meinen Händen ein ihm neu erblühtes Glück empfangen! Ich soll es sein, die ihm den goldenen Stiefel für die arme, früh verblühtene Magdalena zuführt. Ahnst du bereits, welche Frage ich im Begriffe stehe, an dich zu richten?“

„Nein“, stammelte Martha, aber sie sagte nicht die Wahrheit. Eine Blutwelle strömte ihr von Herzen bis zu den Schläfen und ihre ganze Gestalt schwanke, als stehe sie, von wilden Stürmen umbraut, auf einsamer Felsenhöhe. „Nein, — ich weiß nicht, was du meinst.“

„So soll es ohne Zögern ausgesprochen sein. Jede Minute — jede Sekunde, die verstreicht, ist ja ein Raub an der Herzensseligkeit meines Sohnes. Er liebt dich, Kind, er liebt dich! In dem ich dir diese Worte spreche, ist es mir, als ginge die strahlende Sonne in dir ewigen Finsternis auf, die mich umgibt, als wogte mir ein Meer der Bitterkeit entgegen, in dem alles Weh der Vergangenheit verfinstert muß, Martha, hast du mich auch verstanden? Komm an meine Brust und sage, daß du dein Weib und meine Tochter werden willst!“

Eine lange Pause entstand. Das Mädchen warf sich nicht in die geöffneten Arme der Greisin, fiel nicht an ihr nieder und umschloß sie nicht mit ihren Armen.

Frau Lauterbach versuchte sie emporzuheben. „Diese Tränen sagen mir genug. Sie sind der reinste Ausdruck des Entschlusses“, flüsterte sie in dem Tone tiefer Rührung. „Erfülle deine großen heiligen Pflichten, werde der gute Engel meines Sohnes und schenke ihm ein so freudvolles Leben mit den süßen Wunden, welche die Liebe hervorgerufen hat. Man bricht für uns alle eine Zeit des Friedes an. Mein inbrünstiges Gebet ist erfüllt, Paul wird glücklich sein. Jetzt erst fühle ich mich mit mir selbst

versöhnt. Doch was wollen wir noch hier, während er vielleicht fieberhaft angestrengt der Entscheidung harret? Wir wollen nicht länger zögern. Komm!“

„O Gott, welch ein entsetzlicher Irrtum!“ flüsterte Martha. „Daß ich doch tief im Schoße der Erde läge! Nie war ich so rassel, so verzweifelt, wie in diesem Augenblick. Ich, die mit ganzer Seele an dir hängt — deren mütterliche Freundin und Wohltäterin du bist — ich, die stets darum flehte, daß mir einft Gelegenheit gegeben werde, die Schuld der Dantbarkeit wenigstens zum Teil abzutragen — ich muß es sein, die dir neue Enttäuschung und neuen Schmerz bereitet.“

„Was sagst du da? Wie soll ich deine Worte deuten?“ rief die Blinde.

„Verzeihe, o verzeihe!“ bat das Mädchen, ihre Hand ergreifend und mit Rufen bedrückt. „Ich darf dich ja nicht länger in diesem Wahne lassen — es ist furchtbar — aber ich muß es dir gestehen, daß ich niemals deinem Sohne angehören kann!“

Frau Lauterbach zog ihre durchsichtig weißen Finger, auf welche brennende Tränen fielen, sich zurück; ihr Antlitz war geisterhaft bleich geworden.

„Ich habe dich wohl mißverstanden“, sagte sie so langsam, als verursachte es ihr Mühe, zu sprechen. „Oder hätte ich recht gehört? Sollte ich ihm abermals den bitteren Reiz der Enttäuschung reichen müssen? Willst du, daß der trostlose Gedanke, Paul bleibt ein unglücklicher, dem Schicksal großer Mensch“, mir die letzten Lebensjahre vergällt? Ich wachte über dich Schutzlos, bot dir eine Heimat und leitete deine Schritte, als du, fast noch ein Kind, der wilden Drangsal preisgegeben warst. Sorglich behütete ich dich, gekleidete dir nicht, den rauhen Pfad zu betreten, auf dem dein Fuß straucheln konnte und hielt dir trübe Erfahrungen und schmerzliche Demütigungen fern. Alles das tat ich aus freiem Antriebe und ohne Dank dafür zu fordern; und wenn ich es dir jetzt ins Gedächtnis rufe, so geschieht es nur, damit du selbst erwägen magst, ob es sich wohl mit deinem Gewissen verträgt, meine teuersten Hoffnungen zu vernichten und mir abermals die Baß schweren Sorgen aufzubürden.“ (Fortsetzung folgt.)

VI.

Unsere Belohnung hat keinen Beruf zur Geseßgebung, weil ihrer ganzen Geseßmacherei der Stempel des Klassenstaates aufgedrückt ist. Was haben wir in 30 Jahren schon an der Geseßordnung herumgeführt, und als wie mangelhaft, wie unklar, wie zweideutig hat sich heute schon das neue Bürgerliche Geseßbuch herausgestellt! So könnte man wahrhaftig dieser ganzen parlamentarischen Zeit mehr Arbeit zu überdrüssig werden. Das möchte ich denen gesagt haben, die da glauben, es sei jetzt anders geworden, und wir können, weil

Es hat gestern die süddeutschen Genossen als förmliche Demokratie die Spielbühnen hingestellt — die konnten aberhaupt nicht nachdenken, wenn sie zu viel Wein und Bier tranken. (Gelächter.) Stadtpaten, wer! Die können auch was vertragen! Ich meine die Süddeutschen und speziell die Badenier haben bei den Wahlen ihre Schuldigkeit getan. Und freilich, Weibel hat ja die Badenier von jeder ins Ohr geschlagen, in Süß sagte er ja, es wäre am besten, die Badenier würden in einen Sad gesteckt und im Bodenker

Arbeiterkreistag Kagen kein macht zum Frieden
ansehen beides Theilen; es solle doch ihr kein Zwangsgericht
abgehalten werden. Es ist ein unheilbarer Zustand, das
beide Gruppen ihre Fraktionshungen abhalten, das man
sich vielfach nicht mehr kennt und grüßt, und das diejen
gen, die mit der einen Seite verkehren, gleich von der
anderen als Verräther angesehen werden. (Hört! Beifall.)

Arbeiterkreistag Limm (München) debattirt die un
fruchtbarsten theorettischen Debatten. Bebel hätte genau fo
wie jeder andere Parteigenosse, die Parteifinlanzen einhalten
müssen. Wenn Bebel ihr sich auf den radikalen Stand
punkt stellt, so frage er ihr, ob er noch einmal an einem
parlamentarischen Diner beim Grafen Da'strem teilnehmen
wolle. (Bebel: Ich bin nie bei einem Diner gewesen.)
Nun, dann bei einem parlamentarischen Abend. (Ma
ja! Ich frage doch etwas anderes! Widerspruch und Lärm.)
Ich frage den Genossen Wollenbaur, ob er noch einmal
sich zu einer Veranstaltung der Reichsversicherungsanstalt
einladen und mit einem Geheimrat Woeble oder mit dem
Staatssekretär Lohmann zu Tisch setzen wolle. (Bebel:
Auf: Wenn es nichts forlet! Heiterkeit.) Ich frage Bebel,
ob er sich wieder von dem national-liberalen Bieglar einladen
lassen will. (Fortgesetzt Lärm. Bebel: Unzulässig, man
merkt, daß Sie jetzt von Narzen leben!) Und bei diesen

Man kann, schreibt die „Köln. Ztg.“, über das Straßmaß, namentlich über die Notwendigkeit, über den Antrag des Vertreters der Anlage noch so erheblich hinauszugehen, verschiedener Meinung sein. So groß, roh und freivol sich auch der „Genosse“ Neumann benommen hat, so kann man doch erwidern: Derartige Mittel zum Zweck, wie er sie sich erlaubt hat, liegen solchen Patronen berart im Blut, daß sie nicht einmal ein Bewußtsein davon haben, etwas Straßbares zu tun, und unsererseits hätte die im Breslau aufgerichtete Warnungstafel schon eine nicht in solcher Färbung geschriebene Inschrift tragen können: Hier aufgerichtet werden mußte sie und beschriftet auch; denn die Fälle des erzwungenen Beitritts zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften und Boykottierung der Unternehmer, die „nicht organisierte“ Arbeiter beschützigen, häufen sich in ganz unheimlicher Weise. Geht und Gericht haben die Freiheit des Einzelnen gegen solchen Zwang zu schützen, und es ist an sich erfreulich, daß dies in Breslau gescheh. Aber wie viele „Genossen“ benehmen sich bei ihrem terroristischen Zwang so dumm und plump wie dieser Neumann? Wie viele geben Anlaß zu strafgerichtlicher Verfolgung? Und da erhebt sich die Frage: Lassen sich andere, nicht so plump angelegte Fälle nicht glücklicher verfolgen? Wüßten diejenigen denselben Arbeiter, die nun einmal keine Zeit haben, einer sozialdemokratischen Organisation beizutreten, es sich ruhig gefallen lassen, daß die Terraristen sie aus dem Brod bringen? Haben sie kein gewisses Recht an Grabsprüche, wenn die Terraristen die widerstrebenden Unternehmer zwingen, sie auf die Straße zu setzen? Die Frage ist wahrlich

Prälat Rneipp
Frage noch selbst
aus ärztlichen Krei
sam die Elite unter
garten und Werm
arzt Herrn Prior
gemeinsamer Mit
diese sind jetzt sei
hosen geworden.

1)

Sieben solcher Bilder führt uns das Oratorium „Die hl. Elisabeth“ vor. Der Verfasser des Festspiels, der Dichter-Komponist Domkapitular Sigebild Wüller, hat sich auf gleichem Gebiete um die Pflege christlichen Lebens im In- und Auslande so hohe Verdienste erworben, seine Weihnachtsspiele, „Weihnachtsoratorium“, „Die hl. Dreikönige“, „Weihnachtsfeier“, „eine Passion“ und sein „Geldand“ haben so ungetheilten Beifall gefunden und zur Erbauung in ewig dahebender Weise beigetragen, daß nach den reichen Erfahrungen auch von dem neuen Werke das Schicksal erwartet werden durfte. Das eble Frauenbild der hl. Elisabeth hat dazu begeisterte Anregung. Die größte Verehrung für die hehre Frauengestalt liegt aus dem Innersten der begnadeten Dichter-Komponisten heraus ein Denkmal für die Tugend und Frömmigkeit errichten, welches sich der Welt- und Nachwelt sehr berechtigt preisen wird. Dem Einbruch, den selbst der mit dem Stoffe weniger Ver-

Da der geistige Genuß für die Zuhörer um so größer ist, je mehr sie in das Verständnis des Lebens und Wirkens der hl. Elfsabath eingeungen sind, werden uns unsere verehrten Leser und besonders Schülerinnen dankbar sein, wenn wir im Folgenden von dem geistigen Genuß der Lesenden des hl. Elfsabath

ist das erste Bild.

Stehn mit gut stichge Gut!

Schnell ordneten die Frauen ihre Festtagskleidung. Die Landgräfin Sophie, nach ihr die stolze Agnes und dann die anmuthig bemüthige Elisabeth. Mit sammt ihrer Dienerschaft gingen sie den Berg hinab gegen Eisenach. In der Kirche knieten sie nieder, den Herr des Ritterordens gegenüber, die in langen, ehrsüchtigen gebietenden Reiben im Chore standen, im Angesicht eines großen Kreuzbildes. Als Elisabeth das Bild des stehenden Heilandes ansah, nahm sie die Krone von ihrem Haupte und legte sie auf den Fußstül; dann warf sie sich selbst auf den Boden und betete, Hände und Augen gesenkt zur Erde gekehrt. Das war in den Augen der Landgräfin eine arge Ungehorsamkeit, heftig entrüstet sprach sie: „Was soll das sein, Jungfrau Elisabeth! Soll jedermann über Euch lachen? — Ihr bemüthige Euch mir ein unnützes Spiel: ich Euch der Goldkammer

Die H. Elisabeth war die Mutter der Armen. Mit eigener Hand spann sie im Kreise ihrer Kammerjungfrauen Wolle und verfertigte daraus Kleider für die Armen. Mit diesen Kleidungsstücken, mit Oel und Nahrungsmitteln reich beladen, zog sie nach Sienaseth hinauf in die Gassen der Armen. Sie schreckte nicht zurück vor der Unreinlichkeit und schlechten Luft, die sie in den elenden Stuben fand; sie blieb bei dem lauten Sonnenschein, der alles erhellt, ohne selbst vor einem Fleden verunreinigt zu werden. Wenn sie dann glänzende helle Freude auf dem Gesichte der Armen und Hülfbedürftigen, und frommes Gottvertrauen und drückliche Ergebung in Geduld traten an, so stellte der frühere fortwährende Verdrüßlichkeit und

inneren Unruhe. Verifikation folgt

Die Straßen,
einen sashlonabl
bauten, elegante
und angenehme
Richtungen die
besondere die an
im Konversation
ufo. auch für A
Ruzg gefaßt: W
standen, den P
bessern, daß er
internationaler :

Die
nd

Der
Der Kaiser
Enthüllung
Wilhelms
und des Reichs
v. Bodeleski
versammlt

... (left margin text) ...

... (second column text) ...

... (third column text) ...

... (fourth column text) ...

... (fifth column text) ...

... (sixth column text) ...

Kufekes
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
& leiden nicht
an Verdauungs-
störung.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 6 000 000,—
Reservefonds Mk. 1 500 000,—

An- u. Verkauf
von Staatspapieren, Aktien,
Obligationen, Losen etc.
zu constanten Bedingungen.

Freussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit Tresorfachern
(sogen. Safes).
Die Schranktücher stehen gleichzeitig unter unserer und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Ein älteres Mädchen
(lat.), sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder ähnl. Stelle, am liebsten bei einzelnen Personen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schlammel
wird bei eingemachten Früchten
verbündet durch
Dr. Oetker's
Säure 10 Wg.
genügt für 10 Wg. Früchte.
Rezept gratis von den Firmen, welche
führen Dr. Oetker's Backpulver.

Oberwohnung
an vermieten.
Bernhard Kemming,
Nordstraße.

Frisches Hen
(H. Schnitt) billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
verlaufe ich beim Wirt Roldiok, hier:
10 Bb. Broch. Konv.-Lex., 1 Buch für Ban-
fach, 5 Bb. Unterhaltungsbücher, 1 Reisetasche,
1 Sportwagen, 1 nussb. Kleiderstuhl, 1
Ampel, 1 Bettvorlage, 2 Tische, 1 Kron-
leuchter, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Teppich,
70 Bb. der Wissenschaft (Jahrgang 1890),
1 Vogelkäfig, 1 Läufer, 1 Stehlampe, 5
Schiefstatten, 1 Zieh- und 1 Gerätekarte mit
Handwerkzeug, 1 Partie Bord- und
Asphaltsteine, 6 Fack Asphalt, 1 eis. Bett-
stelle mit Matratze, 1 Kessel, 1 Damenfahrrad;
ferner freiwillig:
2 Defen, darunter einen für ein Wirtschaftszimmer
passender, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbett
mit Matratze, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Kinderstuhl
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bocholt, den 23. Sept. 1903.

Deichmann,
Gerichtshilfsbevollmächtigter.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 25. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll der
2. Grasschnitt in der Drostenweide
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle in Bargellen verkauft werden.
Bocholt, den 21. September 1903.

Der Mandant:
In Vertretung:
Krock.

Ia. Kristallzucker

Pfund 22 Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,
Neustrasse 10.

Achtung! Achtung!

Kammerjäger Schwarz
empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen,
Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art.
Bitte Offerten in der Exped. schriftlich niederzulegen.

Sämtliche Bäckermeister

des Regierungs-Bezirks Münster
gestaltet sich der Vorstand der unterzeichneten Innung auf
Sonntag, den 27. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Kollegen Herrn A. Bischof, Hammerstr. 97, in Münster
zu einer allgemeinen

Bäckermeister-Versammlung

Hiermit sehr ergebenst einladen.

- Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zur Aufhebung der Sonntagsarbeit im Bäckerhandwerk.
 2. Besprechung, betr. Gründung einer freien Vereinigung der Bäckermeister des Münsterlandes.
 3. Arbeitsnachweis und Verschiedenes.
- Mit kollegialischem Gruß
Die Bäcker- und Konditor-Innung,
Münster i. W.

Schon 7. Oktober Ziehung.
IX. Schnelldrehler Pferde-Lotterie.
A Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Hauptgewinn:
10.000 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
auch ger. Briefmarken.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Berlin W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Frdl. Zimmer
mit Morgenslaffee an besten Herrn
sofort zu vermieten.
G. Meier, Sachsenstr. 246 B.

Möbl. und Zimmer
zu vermieten. Näheres
Notdstraße 12.

Mehrere schöne Beamten- und
Arbeiterwohnungen,
an der Dingdener Chaussee gelegen,
sind pr. 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei **Jacob Meier,**
Osterstraße 8.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft
A. M., mildeste aller Seifen, besonders
gegen rauhe und spröde Haut, sowie
zum Waschen u. Baden klein. Kinder-
— Vorr. à Paket (5 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
W. Reyggers.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Shampooing-Bey-Ram
v. Bergmann & Co., Nabebeul, Dresden,
bestes Kopfwasser, verhindert das Aus-
fallen, Spalten und Groumen der
Haare und befeuchtet alle Kopfschuppen.
Pr. Fl. M. 1.25 u. 2. — M. bei
Peter Rolf.

Gasofen.
Ein schöner, großer, fast neuer
Gasofen billig zu haben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Solinger
Taschenmesser
empfehlen
J. & A. Temming.

junger Mann
für Lager gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze.
Wegen Erkrankung des jetzigen auf
einige Wochen ein
Fuhrmann gesucht.
Ant. Mayland.

Lefrling
für Kontor und Lager gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ia. Kur- u. Tafeltrauben
10 Pfd.-Kiste M. 2.00 franco Nachn.
C. J. Gehring, Birkheim a. S.

Heinrich Mischell, Bocholt.



Grosses Lager in soliden und preiswerten
Knaben-Anzügen



und
Paletots,
Herren-Paletots,
Anzug- und Paletotstoffen.

Anfertigung nach Mass.

Reservisten

erhalten

bedeutende Preisermäßigung.

Herren-Anzüge

mit geraden und schrägen Taschen zu M. 8, 10, 12, 15, 20—45.

Herren-Paletots

(nur letzte Neuheiten) zu M. 7.50, 9, 13, 16, 21—46.

Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots,
Mäntel in allen Preislagen.

Hosen nach neuestem Schnitt zu M. 2, 2.50, 5, 7, 9—15.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Grösstes Spezialgeschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Mädchen

für Nachmittags gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein energischer, gut eingeführter
Vertreter

sucht für den Rayon M. Gladbach,
Rheydt und Umgebung die Ver-
tretung einer leistungsfähigen Baum-
stoff-Fabrik.
Offerten unter V. W. an die Exped.
dieses Blattes.

Eine neu gegründete Weiß-
weberei im Gladbacher In-
dustrie-Bezirk sucht für die
techn. Leitung durchaus zuver-
lässigen, erstklassigen

Obermeister

mit gründlicher Erfahrung.
Offerten sub **J. K. 365**
an die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein
junger Mann

für Lager gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf
einige Wochen ein

Fuhrmann gesucht.
Ant. Mayland.

Lefrling
für Kontor und Lager gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ia. Kur- u. Tafeltrauben
10 Pfd.-Kiste M. 2.00 franco Nachn.
C. J. Gehring, Birkheim a. S.

Umzugshalber

werde ich am Freitag Nachmittags an der Gastwirtschaft Herrn.

Telaar, Valtenerstraße,

jämliche Haus- und Küchengeräte,
u. a. 1 fast neuen Heizofen und 1 Kochmaschine,
zum Verlaufe auslegen.

J. R.

Suderwicker Hanfmarkt.

Am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Sept.:

Große Tanzmusik

mit gut besetztem Orchester

beim

Gastwirt **Hövenor, Suderwick.**

Zentrums-Partei.

Die sämtlichen Vertrauensmänner der
Stadt und Feldmark werden zu einer
Versammlung

auf Freitag, den 25. September, Abends
8¹/₄ Uhr, zum Gesellenhause eingeladen.

Pünktliches, vollzähliges Erscheinen
wird dringend gewünscht.

Der Vorstand. J. H.: A. Hendrix.

Inserate.

in denen
Ihr Name
nicht genannt
werden soll,

wie Stellengesuche und Angebote,
Miets-, Kauf-, Verkaufs-, Pacht- und
Verpachtungsgesuche, Beilegungsgesuche und
Teilhabergesuche, Kapitalgesuche und
Angebote, Heiratsgesuche, sowie alle
anderen Angelegenheiten des täglichen Ver-
kehrs, für welche Zeitung dieselben auch
bestimmt sein mögen, übergeben Sie
zur Beförderung am besten der Annoncen-
Expedition für alle Zeitungen, dem
Central-Redaktions-Bureau. Die auf
Ihre Inserate eingehenden Offerten werden
Ihnen unentgeltlich und zwar auf Wunsch
täglich zugestellt und wird in allen
Fällen strengste Verschwiegenheit bewahrt.
Das Central-Redaktions-Bureau berechnet
lediglich die Original-Druckpreise der
Zeitungen und gewährt in den meisten
Fällen noch besondere Vorteile. Für
Annahme der Offerten wird eine Gebühr
nicht berechnet. Gestützt auf eine lange
jährige Erfahrung wird gewissenhafter
Rat bei Wahl der für den jeweiligen
Zweck geeignetsten Zeitungen erteilt.
Bei Aufgabe eines Inserates für meh-
rere Zeitungen genügt eine Niederschrift.

**Central-
Zeitungs-
Bureau**

Strletholt & Neumann,
MÜNSTER i. W.

Rothenburg 37. Fernspr. 692.

Kath. Gesellenverein.

Seute (Mittwoch) Abend:

Gefangstunde.

Centralhotel.

Seute und folgende Tage:

Grosses Freikonzert.

Holländisches Butterhaus.

! Eier !

Keine italienischen Affenrinder,
keine sogenannten Krämeler,
sondern garantiert frische, fleißige,
weisse, Landeier

pr. Dtzd. 0.80 Mk.
Hofmarkt 41. Hauptstr. 9.

Eine nach der Neuzeit bequem ein-
gerichtete

Wohnung

von 8-9 Zimmern, Veranda, 2 großen
Kellern, Mitbenutzung der Waschküche,
des Trockenraumes, der Badeeinrichtung
und eines Gartens, zum 1. Februar
1904 zu vermieten.

Offerten unter A. B. an die Exped.
d. Bl.

KAFFEE

zu Engros-Preisen an
Private & 9 Pfd. täglich
frisch gerösteter Kaffee à Pfd.
85 Pf., 1.00 Mk., 1.20 Mk.

— Qualität unerreicht —
in Postbeutel (Kandibut)
franco gegen Nachnahme.
Jeder Sendung liegt
Garantieschein bei.

Franz Ganten
Karl Andriessen, Münster. Fernspr. 600.

Cognac

Export Cognac
J. Krayn & Co.

bedeutend billiger als französische
Käuflich à M. 180-2-250-3 bis 4 pr. Fl.

in Bocholt bei Herrn
Bernb. Doelink.

Von heute ab frisches

Schweinefleisch

und gute Speisefartoffeln

stets vorrätig bei **J. H. Jürgens,**
Bernerstraße 11.

Ein kleiner, jedoch kräftiger

PONY

auf sofort zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

R

Er-
st-
er-
ste-
r-
de-
1

Nr. 258

Sozialdemo

Im Volks-
haus eine Kon-
ferenz an-
zu einer Bespre-
chung am 2. d. d. g.
in dieser Bespre-
chung gefasste
Entscheidung
gemeine taktische
noch einmal zu p
wir unter allen
männerwahlen ein
die Liberalen erbo
fall und Zustimmung
zu fordern, daß
Einbarungen mit
fügung kommen
Wahlgegnen gewi
maßregel ist nun
eine Aufhebung d
worden, wonach
geordnete zu wäh
in mehreren auf
einigen Wahlge
wenn die Liberal
in der T. d. f. d.
in demselben Ma
mann an den W
vereinbarten so
nennen würde, n
schen Wahlmann
würden dem über
geben, sondern
Sozialdemokraten
der Einfachheit h
selben Sozialdem
zu geben. Jede
erklären: Nun gl
wir rücksichtslos
folge wir bei den
wird die Zukunft
zunächst mal un
probe, und n
das Weitere ab;
leicht für uns se
reisen in die Sa
G. i. f. d. u. n.
Folgen unserer W
im Abgeordneten
gegründete Partei
konservative Me
meiner Ansicht n
wird, so wird d
vative Me

18

„Daß mein
zu finden — die
verblende mich
gleich Paul d.
Wider Gestalten,
erleiden läßt, su
Der erträumte
schätze es beun
drüßig worden;
b. s. letzte ent
Zeit können. A
Franz Ganten
„Seibert M
entscheidenden
Seitungen nicht
Einfluß der Zi
wert gebacht, d
gehen, ehe du d
Kamut sich ab
werden, erklärt
das verkündet
man alles erbl
wandeln nun bi
pflanzten Wort
erscheint beschw
man früher lau
Seiten, und d
wird zum müde
von fern winte
gehorst zu
solche selbstge
brüder wer
schütteln schüt
walsame Stütz
Mit jedem Me
lechten Akt hin
doch vergebens.
radiefe nicht w